

Naturnah und pflegeleicht: Ideen für Vorgärten

Variante „Sonnig formal“

Vorgärten sollen einladend aussehen, aber möglichst wenig Arbeit machen. Der Trend zu Kies und Schotter mit nur wenigen oder gar keinen Pflanzen ist in vielen Kommunen unübersehbar. Ein Trend mit negativen Folgen für Tiere, Menschen und Klima. Doch es geht auch anders. Wir stellen hier eine Alternative für einen formaleren Vorgarten an einem vollsonnigen Standort mit heimischen Wildpflanzen vor, der noch dazu wenig Pflege braucht. Hier blüht von März bis Oktober immer etwas.



Illustration: NABU/Anne Quadflieg

Südliches Flair mit klaren Formen

Blau, weiß und gelb dominieren in dieser Vorgartenvariante. Das Gerüst des Beetes bilden symmetrisch angeordnete Gehölze, dazwischen darf sich rechts und links vom Weg eine bunte Blütensteppe aus heimischen Wildblumen entwickeln. Zwei Rosmarinblättrige Weiden *Salix rosmarinifolia* sorgen mit ihren schmalen, silbrigen Blättern für mediterranes Flair und wirken sehr dekorativ. Die robusten Sträucher werden bis zu zwei Meter groß und sind sehr schnittverträglich. Mit Trockenheit kommen sie gut zurecht. Ihre Kätzchen sind im frühen Frühjahr eine wichtige Nahrungsquelle für



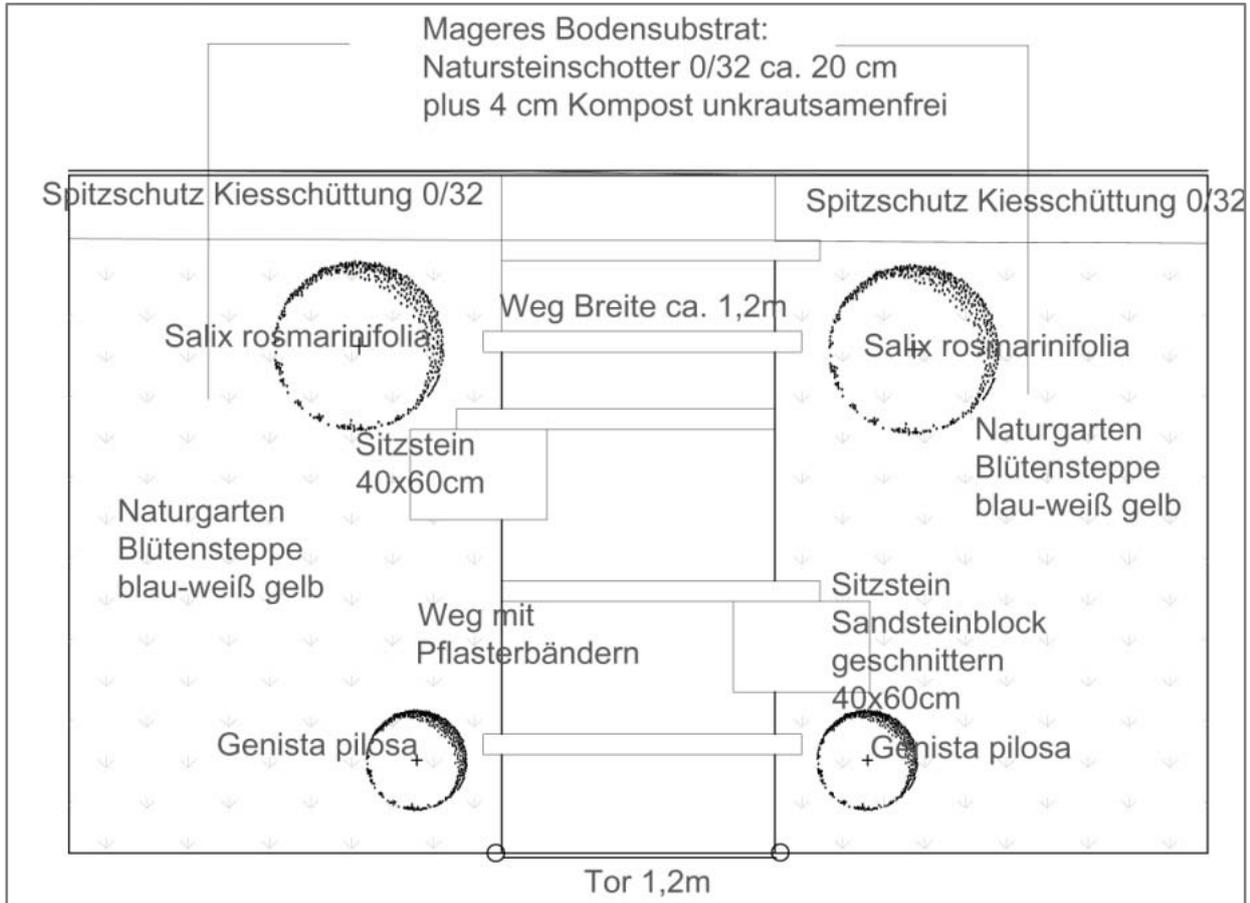
Kontakt

NABU-Bundesverband
NABU-Gartenteam

Tel. +49 (0)30.28 49 84-0
garten@NABU.de

Insekten. Ebenso die zahlreiche Frühblüher, die schon zeitig im Jahr das Beet zum Leuchten bringen.

Detailplanung



Planung: Renate Fröse-Genz, Fläche: 5 x 3 Meter= 15 qm

Pflanzenliste

Sträucher:

Salix rosmarinifolia Rosmarinweide / 2 Stück

Genista pilosa Behaarter Ginster / 2 Stück

Naturgarten-Blütensteppe Variante blau-weiß-gelb:

Achillea filipendulina 'Parkers Varietät' Gold-Garbe / 2 Stück

Campanula glomerata Büschelglockenblume / 2 Stück

Salvia officinalis Echter Salbei / 2 Stück

Sedum telephium ssp. *maximum* Große Fetthenne / 2 Stück

Stipa pulcherrima var. *nudicostata* Pracht-Federgras / 2 Stück

Verbascum nigrum Schwarze Königskerze / 2 Stück

Aster amellus Bergaster / 3 Stück

Aster linosyris Goldaster / 3 Stück

Bupthalmum salicifolium Ochsenauge / 3 Stück

Euphorbia polychroma (Vielblütige) Gold-Wolfsmilch / 3 Stück

Euphorbia seguieriana Steppen-Wolfsmilch / 3 Stück

Melica ciliata Wimper-Perlgras / 3 Stück

Inula hirta Rauher Alant / 2 Stück

Knautia arvensis Witwenblume / 2 Stück
Campanula rotundifolia Rundblättrige Glockenblume / 4 Stück
Salvia nemorosa Steppen-Salbei / 2 Stück
Galium verum Echtes Leinkraut / 2 Stück
Scabiosa ochroleuca Gelbe Skabiose / 2 Stück
Ajuga genevensis Genfer Günsel Blaue Wildform / 4 Stück
Lotus corniculatus Hornklee / 2 Stück
Alyssum montanum Berg-Steinkraut / 4 Stück
Linaria repens Kriechendes Leinkraut / 4 Stück
Petrorhagia saxifraga Felsennelke / 4 Stück
Linaria vulgaris Wildes Leinkraut / 2 Stück

Einsaaten:

Anchusa azurea Italienische Ochsenzunge / 2 g
Primula veris Wiesen-Schlüsselblume / 5g
Linum perenne Blauer Lein / 1g
Linaria purpurea Purpurleinkraut / 1g
Linaria repens Kriechendes Leinkraut / 1g
Veronica longifolia Langblättriger Ehrenpreis (trockener Ökotyp) / 1g
Salvia nemorosa Steppen-Salbei / 1g
Anthemis tinctoria Färberkamille / 3g
Silene armeria Nelkenleinkraut / 5g

Geophyten:

Allium flavum Gelber Lauch / 20 Stück
Anemone blanda Blaue Anemone 'Blue Shades' / 10 Stück
Crocus flavus Goldkrokus / 20 Stück
Crocus chrysanthus 'Ard Schenk' / 20 Stück
Muscari racemosum Große Traubenhyazinthe / 30 Stück
Narcissus triandrus 'Hawera' Engelstränen-Narzisse / 10 Stück

Pflanzung

1. Alte Pflanzungen und Oberboden herausnehmen.
2. Mageren Oberboden auftragen. Wichtig: Er muss frei von Wurzelunkräutern und Samenunkräutern sein. Der Entwurf verwendet eine Mischung aus 20 cm Naturschotter 0/32 plus 4 cm unkrautsamenfreien Kompost. Fragen Sie beim Kompostwerk nach „hygienisiertem“ oder auch „gedämpftem“ Oberboden.
3. Sträucher pflanzen. Dabei ist es wichtig, dass der Aushub nicht auf die Fläche verteilt wird, damit Unkrautsamen nicht von unten nach oben geholt werden, sondern der unkrautfreie Oberboden als „Schicht“ oben bleibt.
4. Restliche Fläche glattharken.
5. Stauden auslegen und pflanzen.
6. Staudeneinsaaten aussäen. Dafür das Saatbett feinkrümelig harken, Samen auf die Fläche werfen und anklopfen. Wichtig: Das Saatgut darf nicht eingeharkt werden, da die Pflanzen Licht zum Keimen brauchen.
7. Im Herbst: Zwiebeln stecken. Damit es natürlicher aussieht, können die Zwiebeln auf die Fläche geworfen und an Ort und Stelle eingepflanzt werden.
8. Zum Schluss die Stauden und Sträucher gut angießen, die Einsaaten sanft wässern. Dabei darauf achten, dass sie nicht weggespült werden. Die Einsaaten, Stauden und Gehölze müssen die ersten 6 Wochen regelmäßig gewässert werden, dann sollten sie Fuß gefasst haben. Bei Herbstpflanzungen ist in der Regel kein weiteres Wässern erforderlich. Neupflanzungen im Frühjahr sollten nach den ersten 6 Wo-

chen weiter beobachtet und bei größerer Sommertrockenheit gewässert werden. Vor allem Gehölze sollten wegen der zunehmenden Trockenperioden die ersten 3 Jahre beobachtet und bei ersten Anzeichen von Trockenschäden (Welken) erneut gegossen werden.

Weg

Anders als bei herkömmlichem Wegebau werden die Gehwegplatten oder Steine nicht am Rand mit Betonbacken befestigt, sondern in Schotterbanketts gelegt. Der Weg darf ruhig ins Beet „ausfransen“. Damit entstehen attraktive Übergangsbereiche, in denen Pflanzen zur Geltung kommen können, die sich an extremen Standorten besonders wohl fühlen, zum Beispiel Lein.

Viel Spaß beim Nachmachen!

Weitere Informationen

- Planung: Dipl. Ing. Renate Froese-Genz, www.naturgarten-potsdam.de
- Informationen zu Naturgarten-Blühsteppen: www.reinhard-witt.de
- Saatgut und Pflanzentipps: www.NABU.de/saatgut
- Infos zu mehr Vielfalt im Garten: www.NABU.de/gartenvielfalt
- Infos zu Naturgartenfachbetrieben: www.naturgarten.org